

Studienfach	Lehramt Mathematik und Biologie	
Angestrebter Studienabschluss	Staatsexamen	
Der Auslandsaufenthalt erfolgte im	5 Fachsemester	
Auslandsstudienaufenthalt	von (MM/JJ) 08/09	bis (MM/JJ) 12/09
Gastland /-stadt	Ecuador/Quito	
Gasthochschule	Praxissemester an der Deutschen Schule Quito	
Einverständniserklärung zur Weitergabe meiner email-Adresse /		
Veröffentlichung des Berichtes	ja	nein
Weitergabe meiner Email-Adresse an interessierte Studierende der Universität Ulm / an Austauschstudierende meiner Gasthochschule	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Veröffentlichung des Berichtes auf der Internetseite des International Office ...	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veröffentlichung anonymisiert?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1. Vorbereitung des Aufenthaltes

Schon zu Beginn meines Studiums war für mich klar, dass ich mein Praxissemester an einer deutschen Schule im Ausland absolvieren möchte. Nachdem ich nach meinem Abitur ein Jahr als Au-pair in Valencia (Spanien) gearbeitet hatte und ich somit die spanische Sprache dort erlernt hatte, stand für mich fest, dass ich mein Praxissemester auf jeden Fall in einem spanischsprachigem Land absolvieren möchte. Auch gefiel mir der Gedanke nach Südamerika zu gehen, um noch einmal eine ganz andere Kultur kennen zu lernen.

Nachdem ich mich eingehend über verschiedene deutsche Schulen informiert hatte, stand für mich relativ schnell fest, dass ich gerne an die deutsche Schule in Quito möchte, auch unter dem Aspekt betrachtet, dass ich persönliche Verbindungen nach Quito habe.

Das Bewerbungsverfahren verlief im Grunde relativ einfach. Ich schrieb an den damaligen für die Praktikanten zuständigen Lehrer Herr Frank Forster eine E-mail um mich über die Bedingungen zu informieren. Nachdem er mir antwortetet, dass es kein Problem sei, dass ich als Praktikantin für 13 Wochen an der deutschen Schule arbeitete, stand mein Entschluss somit fest.

Es mussten somit nur noch formelle Regelungen, wie die Beantragung des Visums, Bewerbung für eine finanzielle Unterstützung oder Anerkennungsbestätigungen getroffen werden, welche hier aber nicht weiter erwähnenswert sind.

2. Anreise

Die Anreise erfolgte mit dem Flugzeug von Frankfurt Flughafen aus, über Atlanta (USA) nach Quito. Nachdem man bei einem Auslandsaufenthalt, wie diesem, im Normalfall keinerlei finanzielle Unterstützung bekommt, musste ich die Reisekosten selbst tragen, welches wohl der teuerste Teil des ganzen Aufenthaltes war.

3. Wohnen, Unterbringung

Die erste Woche wohnte ich bei Bekannten ein Stückchen ausserhalb von Quito, welche mich auch vom Flughafen abholten.

Danach wechselte ich in einer Gastfamilie, welche ich über die deutsche Schule ausfindig gemacht hatte. (Als Tipp: Hierbei einfach bei der ausländischen Institution bzw. Schule anfragen. In der Regel gibt es sehr viele Freiwillige, die gerne für ein paar Wochen Praktikanten aufnehmen.)

Dieser Wechsel war für mich, insofern von grosser Bedeutung, da ich somit unabhängiger war. Da ich vorher eher ausserhalb wohnte und kein eigenes Auto besitze, war es oft schwierig abends auszugehen oder in die Stadt zu gelangen. Da es in Südamerika im Allgemeinen eher gefährlich ist nachts mit dem Bus zu fahren, war ich somit meist auf ein Taxi oder den Fahrdienst meiner Bekannten angewiesen. Hierbei würde ich jedem empfehlen, welcher sich dazu entscheidet für einige Zeit ins Ausland zu gehen, so nahe wie möglich an den Stadtkern zu ziehen, da es somit sehr viel einfacher ist, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.

Des Weiteren empfand ich es unter verschiedenen Gesichtspunkten von Vorteil in einer Gastfamilie zu leben. Zum einen findet man viel schneller Anschluss an die einheimische Bevölkerung. Da die meisten Familien daheim in der Landessprache spricht hat man somit schon sehr viel mehr Sprachpraxis. Zum anderen ist es sehr hilfreich, wenn man zumindest am Anfang, Ansprechpartner besitzt, welche sich im Land und in der Stadt auskennen. Vor Allem Behördengänge sind in Südamerika sehr kompliziert und als Ausländer im Normalfall alleine nicht zu bewältigen. Auch Fragen wie, „Wie verhalte ich mich in diesem Land?“ „Was sind die Gepflogenheiten und Höflichkeitsformen?“, welche oft sehr unterschiedlich zum Heimatland sind können so leichter erfragt und erlernt werden. Klar muss man sich bei dieser Entscheidung immer im Klaren darüber sein, dass man somit auch Einschränkungen machen muss. Man wird in einer neuen Familie leben, deren Familienregeln man akzeptieren und anerkennen muss, welches oft nicht ganz einfach ist. Andererseits hat man immer einen Ansprechpartner und fühlt sich nur selten alleine.

4. Aufenthalt im Gastland

An Wochenenden und Feiertagen kann in der Stadt Quito sehr viel unternommen werden. Es herrscht ein grosses Angebot an Freizeitaktivitäten, wie der Besuch von Museen (z.B. „Museum Casa de la Cultura Ecuatoriana“) oder einer der vielen Parks, wobei hier vor Allem die beiden grössten zu erwähnen sind „Parque Carolina“ und „Parque Metropolitano“. Besonders an Wochenenden finden sich dort sehr viele Familien ein um zu picknicken, Sport zu machen oder einfach nur in der Sonne spazieren zu gehen.

Die Stadt ist prinzipiell in drei Teile unterteilt, welche für Touristen von Interesse sind. Im „centro historico“, dem Altstadtviertel findet man viele kleine Gässchen und Geschäfte, in denen es sich anbietet zu handeln. Hierbei laden jede Menge kleine Cafés ein, sich gemütlich in die Sonne zu setzen und das Treiben auf den Strassen zu betrachten. In der „Mariscal“ findet man vor Allem viele Kneipen und Diskotheken, die besonders am Wochenende sehr gut besucht sind. Hier lernt man sehr schnell neue, junge Leute kennen, welche jedes neue Gesicht herzlich Willkommen heissen. Zum Schluss die „Naciones Unidas“, eine sehr grosse Hauptstrasse, welche gesäumt ist von etlichen „Centro Comerciales“, sogenannten Einkaufszentren. Hier findet man allerdings Preise, welche oft das doppelte derjenigen in Deutschland übersteigen, wodurch es vor Allem für Jugendliche ohne eigenes Einkommen nicht oder nur wenig zu empfehlen ist.

Möchte man an den Wochenenden oder auch in den Ferien ein bisschen herumreisen, verwendet man hierzu am besten den Bus, da die Preise sind sehr billig sind. (Eine Stunde Busfahrt kostet i.d.R. einen US. Dollar) Vorsicht nur auf das Gepäck, da sich hier sehr viele Taschendiebe rumtreiben, also wenn möglich so wenig wie möglich an Wertsachen mitführen. Übernachtet kann sehr gut und billig ein kleinen Hostals, welche sich in jeder Stadt finden (8-10 \$ pro Nacht).

Im folgenden möchte ich nur ein paar mögliche Ausflugsziele erwähnen, weil dies sonst den Rahmen sprengen würde.

Der Hausberg Quitos „Pichincha“ bietet die Möglichkeit, eine gemütliche Tageswandertour zu tätigen. Mit etwas Glück biete sich eine hervorragende Aussicht auf Quito und die Anden.

Ungefähr 25 km weit weg von Quito liegt „Mitad del Mundo“, der Mittelpunkt der Welt. Dort gibt es einige Museen mit lustigen Versuchen, direkt am Äquator sowie einem kleinen Indigenos-Dorf, in dem man das Leben der damals lebenden Eingeborenen erklärt bekommt.

Etwas weiter entfernt von Quito (etwa 220 km) liegt Mindo, ein kleines Dorf in einem Nebelwald gelegen. Trotz der etwas grösseren Distanz jedem ans Herz zu legen. Dort gibt es eine Fülle an Kolibriarten und Schmetterlingsarten, wie es sie sonst nirgendwo in Ecuador zu sehen gibt. Für den „Aktion-Typ“ gibt es dort eine Canopy Station, an denen man an Seilbahnen über den Nebelwald hinwegsausen kann und weiter oben in den Bergen bietet es sich an eine wunderbare Tagestour zu sieben verschiedenen Wasserfällen zu tätigen.

5. Arbeit an der Deutschen Schule Quito

Meine Arbeit an der deutschen Schule fing mit der Vorbereitungswoche vom 31.08.-06.09.2009 an. In dieser Woche wurden neue Lehrkräfte mit der Schule vertraut gemacht und Arbeiten in den einzelnen Fachschaften, legten das Konzept für das kommende Schuljahr fest. Hierbei schnupperte ich in die verschiedenen Fachschaften rein um ein möglichst breites Bild von der deutschen Schule zu bekommen.

In den Wochen danach bestand meine Tätigkeit darin zunächst Unterrichtshospitationen durchzuführen, um verschiedene Lehrstile kennen zu lernen. Vorgeschrieben wurden hier ca. 10 Stunden pro Woche, wobei ich im Normalfall allerdings mehr Stunden hospitierte. Dies kam auch daher, dass ich morgens mit dem Schulbus in die Schule fuhr, Schulbeginn um 7.30, und erst um 13.30 mit dem Schulbus wieder nach Hause fuhr,

da die deutsche Schule auserhalb von Quito liegt. Im Lauf der Zeit übernahm ich immer mehr Einzelaufgaben im Unterrichtsgeschehen, wie das betreuen kleinerer Gruppen oder die Hausaufgabenverbesserung. Insgesamt unterrichtete ich innerhalb der 13 Wochen mehr als 30 Stunden selbst. Diese Stunden, fanden in verschiedenen Jahrgangsstufen, sowie in beiden Fächern, Mathematik und Biologie, statt. Ein meinen Augen ist dies der effektivste Lernabschnitt gewesen. Zwar ist es hilfreich am Anfang erst einmal einige Lehrer zu beobachten und sich ein Bild von den verschiedenen Lehrmethoden zu machen, doch wirklich lernen, was es heisst zu unterrichten, tut man nur wenn man selbst vor einer Klasse steht. Hierbei war es für mich sehr hilfreich, wenn die jeweiligen Lehrer mir anschliessend ein umfangreiches Feedback gaben. Dadurch wurde mein Augenmerk auf viele Dinge gelenkt, welche mir vorher nicht bewusst waren. Zum einen motiviert es einen, zu hören, welche Teile gut waren, zum anderen ist es sehr hilfreich an den verbesserungswürdigen Teilen zu arbeiten um diese zu reflektieren und zu ändern.

Meine Arbeit an der deutschen Schule Quito hat mir enorm viel Spass gemacht. Die Schule ist sehr modern ausgestattet, und bietet somit viele Möglichkeiten neue Lehrmethoden, wie z.B. die Interaktive Lerntafel kennen zu lernen. Vor Allem aber auch ist das Schulklima sehr angenehm und freundlich. Das Lehrerkollegium ist so hilfsbereit und einige meiner Kollegen sind mir richtig ans Herz gewachsen.

6. Persönliche Wertung des Aufenthaltes

Die beste Erfahrung, welche ich während meines viermonatigem Aufenthaltes in Quito (Ecuador) gemacht habe, ist die Tatsache ein anderes Land, andere Leute und somit auch eine andere Kultur kennen zu lernen. Ich persönlich erachte dies als ein sehr wichtigen Aspekt im Leben. Dadurch lernt man das eigene Land und die eigenen Leute schätzen, es öffnet aber auch den Blick in andere Kulturen und somit andere Lebensarten, welche nicht uninteressant sind.

Für mich persönlich war dieses Praktikum auch insofern sehr wichtig, da ich mir somit im klaren darüber werden konnte, ob mir das Berufsbild „Lehrer“ gefällt und liegt. Wichtig war für mich dabei, dass mir meine Arbeit Spass machte. Zwar gab es immer wieder frustrierende Momente oder Stunden welche nicht so verliefen, wie man sich das gewünscht hätte, doch macht es einfach unheimlich viel Spass mit jungen Leuten zusammen zu arbeiten. Ich war wiederholt überrascht, wie kreativ Kinder doch sein können, wenn man ihnen die Möglichkeit dazu gibt und welche interessanten Lösungswege sie doch oft wählen. Dies gibt einem die Möglichkeit selbst auch einmal Dinge von einer anderen Seite zu betrachten.

Mein Fazit für diesen Auslandsaufenthalt ist, dass ich es jeder Zeit zu 100% wieder machen würde und es jedem empfehle, welcher nur die Möglichkeit dazu besitzt solch eine Auslandserfahrung zu sammeln.

7. Anmerkung zum Reisekostenzuschuss

Ich erhielt aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst einen Reisekostenzuschuss von 300 Euro. Im Vergleich zu den sonstigen anfallenden Kosten erscheint dies zunächst recht wenig, doch sind 300 Euro in einem Land wie Ecuador

auch nicht zu verachten. Für mich war es doch hilfreich, wenigstens eine kleine Unterstützung zu erhalten und ich würde es jedem empfehlen, zumindest einen Antrag zu stellen. Mehr als eine Ablehnung kann man nicht bekommen und der damit verbundene Aufwand ist relativ gering.